

□ Lesezeit: 6 min.

Das salesianische Kroatien stellt einen Teil der Salesianischen Kongregation dar, der besondere Beachtung verdient. In einem Land mit fast 4 Millionen Einwohnern entstehen zahlreiche Berufungen, nicht nur unter den Salesianern, sondern auch unter den Schwestern von Maria Ausiliatrice. Kürzlich hat die Gemeinschaft einen neuen salesianischen Inspektor aufgenommen: don Milan Ivančević. Wir hatten das Vergnügen, ihn zu interviewen, und möchten seine Zeugenaussage vorstellen.

Können Sie sich kurz vorstellen?

Milan Ivančević, Salesianer, geboren am 25. Oktober 1962 in Šlimac (Rama – Prozor, BiH). Ich bin der dritte von drei Brüdern und drei Schwestern und habe 29 Nichten und Neffen. Ich habe die Grund- und Oberschule in meiner Heimatstadt abgeschlossen. Nach dem Studium der Mathematik und Physik in Mostar und zwei Jahren Unterricht an einer Grundschule trat ich im Herbst 1989 in die Salesianergemeinschaft ein. Am 8. September 1997 legte ich die ewigen Gelübde ab und wurde am 27. Juni 1998 zum Priester geweiht.

Als Salesianerpriester habe ich folgende Dienste geleistet:

- 1998 – 1999: Pfarrvikar in der Pfarrei Maria Hilf in Knežija;
- 1999 – 2002: Religionslehrer in Žepče;
- 2002 – 2003: Berater der Gemeinschaft für die Ausbildung der Salesianischen Berufungen in Podsused;
- 2003 – 2005: Spezialstudium in Rom an der UPS (Lizenz in Spiritualität);
- 2005 – 2006: Berater der Gemeinschaft für die Ausbildung der Salesianischen Berufungen in Podsused;
- 2006 – 2015: Direktor in derselben Gemeinschaft und Mitglied des Provinzrates;
- 2015 – 2021: Direktor der Salesianergemeinschaft in Žepče und Direktor des KŠC Don Bosco;
- 2021 – 2024: Pfarrer und Direktor der Gemeinschaft in Split;
- 2024 –: Provinzial.

Wer hat Ihnen zuerst die Geschichte von Jesus erzählt?

Meine Mutter hat mir die ersten Schritte im Glauben beigebracht, mit Worten und durch ihr Beispiel. Später, als ich älter wurde, haben auch alle anderen Familienmitglieder uns im Glauben geformt, denn in der Familie gab es regelmäßiges Gebet: Morgen- und Abendgebet, vor und nach den Mahlzeiten. Wir lebten in einem Dorf 7 km von der Kirche entfernt, aber wir gingen regelmäßig

zur Sonntagsmesse. Alles war durchdrungen von Glauben, aber auch von viel Leid. Meine Region hat während des Zweiten Weltkriegs sehr gelitten. An einem Tag verlor meine Mutter, als sie erst 11 Jahre alt war, zwei Brüder, die im Herbst 1942 nur wegen ihrer kroatischen Herkunft von den Tschetniks (Serben) getötet wurden. Diese Wunde prägte die Familie ein Leben lang, zusammen mit der Armut.

Wie haben Sie Don Bosco / die Salesianer kennen gelernt?

Ich habe erst relativ spät von den Salesianern gehört. Während meines Mathematikstudiums äußerte ich den Wunsch bei meiner inzwischen verstorbenen Tante, die eine Nonne in Deutschland war, Priester werden zu wollen. Sie gab mir vier Adressen aus Deutschland, an die ich mich bezüglich der priesterlichen Berufung wenden konnte. Darunter war auch die Adresse der Salesianer in Deutschland. So begann ich, mit ihnen zu korrespondieren, und die Briefe wurden von dem kroatischen Salesianer Don Franjo Crnjaković übersetzt, der damals in Deutschland arbeitete. Als die Zeit reif war, um in die Gemeinschaft einzutreten, stellte sich das Problem, dass ich die deutsche Sprache nicht kannte. Dann schickte mir Don Franjo die Adresse der Salesianer in Zagreb, und so wurde ich kroatischer Salesianer.

Sie haben bis zum Hochschulstudium Mathematik studiert. Warum Salesianer?

Ich liebte Mathematik und die Arbeit mit Kindern in der Schule. Es hat mir gefallen, den Jugendlichen zu helfen, Mathematikprobleme zu lösen. Schon in meiner Kindheit brannte in mir irgendwie die priesterliche Berufung. Die erste Erinnerung, die ich habe, ist eine Erfahrung mit einem älteren Verwandten, der zu den wenigen Verwandten gehörte, die eine Rente erhielten. Als ich in der dritten Klasse war, sah er mich eines Tages glücklich über meine ausgezeichneten Noten und sagte zu mir: ‚Versprich mir, dass du studieren wirst, um Priester zu werden, und von nun an werde ich dir 5 Stoi von jeder meiner Renten geben‘ (heutiger Wert 10 Euro). Und natürlich habe ich es versprochen, denn für mich als Kind war das ein großer Wert. Viele Jahre später, als ich bereits in einer Schule arbeitete und kurz davor war, in die Gemeinschaft einzutreten, war ich auf seiner Beerdigung und dankte ihm am offenen Grab und versprach ihm, dass ich Priester werden würde. Unter den Kindern, denen ich Mathematik beibrachte, waren auch solche, die von ihren Eltern verlassen wurden. Ihre Situation zu beobachten half mir, den Weg des Dienstes an den Jugendlichen als Salesianer zu wählen.

Die schönste Freude und die größte Mühe

Die Erfahrungen der Beichte machen mich vor allem glücklich. Wenn ich vor mir die Verwandlung der menschlichen Seele sehe und mich selbst als das Mittel erkenne, durch das dies geschieht, kann das mit nichts auf der Erde verglichen werden, es ist ein himmlisches Ereignis. Besonders wenn es um Jugendliche geht, aber in diesen Situationen ist jede Seele jung, denn sie ist schön. Und was mich am meisten verletzt, ist die Verzweiflung der Kinder und Jugendlichen, wenn sich ihre Eltern trennen. Ich bin immer tief berührt von ihrem Leid. Und auch das Bewusstsein, wenn Menschen die Entscheidung zum Abbruch leichtfertig treffen. Ich bekomme Gänsehaut wegen der Blindheit, in der die Menschen sich nicht bewusst sind, wie groß der Fehler ist, den sie begehen. Diese Dinge dringen tief in die Menschheit ein und stellen sie in Frage.

Was sind die dringendsten Bedürfnisse der lokalen Bevölkerung und der Jugendlichen? Was könnte man mehr und besser tun?

Das dringendste Bedürfnis unserer Bevölkerung ist es, den Menschen Hoffnung zurückzugeben, damit sie keine Angst vor dem Leben haben, und die Menschen im Glauben zu stärken, dass Gott diese Welt führt und unterstützt. Das Leben ist umso schöner und reicher, je mehr es von Glauben durchdrungen ist, denn gerade im Glauben hat es einen offensichtlichen Sinn und kann immer Gründe zur Freude finden. Die moderne Kultur raubt den Jugendlichen diesen Wert und ersetzt ihn durch kurzlebige Werte, die sich leicht und schnell verbrauchen und eine Leere in der Seele hinterlassen. Wir haben das Glück, dass eine große Anzahl von Jugendlichen in der Lage ist, ihren Glauben zu pflegen und zu leben, manchmal sogar gegen den Strom. Aber leider sind viele noch weit vom Glauben entfernt und suchen einen Sinn in etwas, das kleiner ist als sie selbst.

Vielleicht könnten wir noch mehr hinausgehen und beginnen, die Obdachlosen zu suchen. Aber es ist notwendig, vorbereitet hinauszugehen; wenn wir nur mit unseren Kräften gehen, werden wir ein wenig Erfolg haben, aber wenn wir mit der Kraft Gottes vorangehen, dann tut Er viel für unsere kleinen Dinge. Ich denke, dass wir in unseren Herzen, die Gott geweiht sind, diese ursprüngliche Liebe wiederentdecken und mit neuer Kraft bezeugen müssen, dass Gott wirklich lebt und uns einlädt, an seinem Leben teilzuhaben. Und das kann nicht verborgen bleiben, die Seelen sehen es.

Wie sehen Sie die Zukunft?

Die Zukunft, wie die Gegenwart, liegt in den Händen Gottes. Die Bibel lehrt uns, dass die Welt in guten Händen ist. Deshalb müssen wir keine Angst haben. „*Wenn Gott für uns ist, wer ist wider uns?*“ (Röm 8,31). Es ist wahr, dass Veränderungen in

unglaublicher Geschwindigkeit stattfinden, die Welt wird immer kleiner, weil alles leicht und schnell erreichbar ist. Kulturen und Traditionen vermischen sich, und niemand kann sich vorstellen, welche Konsequenzen das haben wird. Aber wenn wir Vertrauen in den Herrn haben, der die Quelle des Lebens ist, wird Er alles zum Guten führen. Es liegt an uns, zuzuhören, zu unterscheiden und unseren Platz und unsere Rolle in dem zu suchen, was Er von uns verlangt. Und wenn wir auf diesem Weg sind, dann sind wir bereit für die wunderbaren Überraschungen, die der Herr für uns vorbereitet.

Welchen Platz nimmt Maria, Hilfe der Christen, in Ihrem Leben ein?

Maria, die Mutter Jesu, hat einen wichtigen Platz in meinem Leben. Meine Mutter hat uns ihr ganzes Leben lang die Gegenwart der Madonna gezeigt und bis zu ihrem letzten Atemzug den Rosenkranz geflüstert und gebetet. Ich mache auch gerne Pilgerreisen zu den Heiligtümern der Madonna und bezeuge, wie ihr Blick den Menschen Hoffnung einflößt. Don Bosco hat uns die Verehrung der Maria, Hilfe der Christen, hinterlassen und uns versprochen, dass wir sehen werden, was Wunder sind, wenn wir kindliches Vertrauen in die Unbefleckte Empfängnis haben. Das Geheimnis von Weihnachten und der Eucharistie kann nicht verstanden werden, ohne tief einzutauchen, und der einfachste Weg, dies zu erreichen, ist das Gebet des Rosenkranzes.

Was würden Sie den Jugendlichen in diesem Moment sagen?

Meine Botschaft an die Jugendlichen ist, dass sie keine Angst haben sollen, gläubig zu sein, auch wenn die Mode es Rückständigkeit nennt. Und tatsächlich interessiert sich niemand so sehr für unser Morgen wie Gott, der uns in seinen Geboten die Kraft für die Zukunft gibt. Er bereitet uns mit seinen Geboten auf die Zukunft vor. Wenn wir jeden Tag versuchen, unser Leben nach dem Dekalog zu harmonisieren, dann können wir schon von uns selbst sagen: Selig sind die, die hinter uns kommen, denn sie werden Menschen vor sich haben. Deshalb, junge Leute, seid mutig, habt keine Angst vor dem Leben, es ist das schönste Geschenk Gottes.

Milan Ivančević, sdb
CRO-Provinzial